

NACHHALTIGE POLITIK

Personalpolitik der Stadt Affoltern a.A.

Es war im Vorfeld der 38 Stunden Abstimmung überraschend, dass sich die von der CVP zur Mitte Partei mutierte Ortsgruppe gegen die 38 Stundenwoche einspannen liess. Dem Leserbrief, des ehemaligen CVP Vordenkers Rabaglio, scheint nun der Wille eine vernünftige Personalpolitik in der Stadt Affoltern a.A. einzuführen, abhandeln zu kommen. Ziel muss es sein, auf «Sonderzügelein» in der Verwaltung zu verzichten und sich grundsätzlich dem Personalrecht des Kantons, so wie es 130 andere Zürcher Gemeinden tun, anzuschliessen.

Chaotisches Vorgehen des Stadtrates

Nach der Ablehnung der 38 Stunden Woche und der ursprünglichen Absicht des Stadtrates die Arbeitszeit Verkürzung in eigener Kompetenz einzuführen, ist es naheliegend die Personalverordnung einer Revision zu unterziehen. Aktuell ist dazu eine Vernehmlassung aufgelegt mit Frist zur Eingabe bis Ende Juli. So weit so gut. Wenn nun der Stadtrat im gleichen Zeitraum das der Verordnung untergeordnete Personalreglement anpasst, ist das ein, um es zurückhaltend zu formulieren, unübliches Vorgehen. Der Jurist spricht in diesem Fall von nicht praxisgemässer Normenhierarchie. Die Absicht Lohnkorrekturen ausserhalb des aktuellen, an der Gemeindeversammlung im Dezember 2023 von der Gemeindeversammlung angepassten Budget vorzeitig einzuführen, ist sicher keine Dringlichkeit und damit rechtlich nicht haltbar. Anpassungen können im Budget 2025 aufgenommen und der Gemeindeversammlung im kommenden Dezember zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Die Mitgliederversammlung der SVP Affoltern a.A. hat sich für einen Rekurs gegen ein nicht Rechtskonformes Vorgehen des Stadtrates ausgesprochen. Es obliegt nun dem Bezirksrat die Argumente zu prüfen und gegebenenfalls die Totalrevision Personalreglement aufzuheben.

SVP Affoltern a.A.